

Arbeitsfeld V: Effizienz und Nachhaltigkeit

Zwischenstand – März 2019

Kontext und Ziel der Unterlage



Kontext

- Auftrag an Arbeitsfeld V:
Entwicklung eines
Zukunftsbilds für effiziente
und nachhaltige Strukturen
im Erzbistum Köln
- Beginn der Arbeit im
Arbeitsfeld (AF) im
September 2018
- Nach der Findungsphase
nun in der Analyse- und
Beteiligungsphase



Ziel

- Einblick in die Arbeitsweise
und Arbeit von AF V für
Interessent/-innen
- Vorstellung leitender
Prämissen und Themen
- Vorstellung erster
Hypothesen als mögliche
Stoßrichtung für AF V



Die folgenden Seiten bieten einen Einblick in die Arbeit von
Arbeitsfeld V, ohne die volle Breite & Komplexität des
Arbeitsfeldes abzubilden.

Das Arbeitsfeld V hat wesentliche Prämissen für eine neue Struktur des Erzbistums festgelegt

1

Handlungs- und Veränderungsbedarf:

Kleine Änderungen am System werden zukünftig nicht mehr ausreichen

2

Primat des Inhalts: Inhaltliche Arbeitsfelder setzen Schwerpunkte, denen Struktur- und Effizienzüberlegungen folgen; "Verwaltung dient der Pastoral"

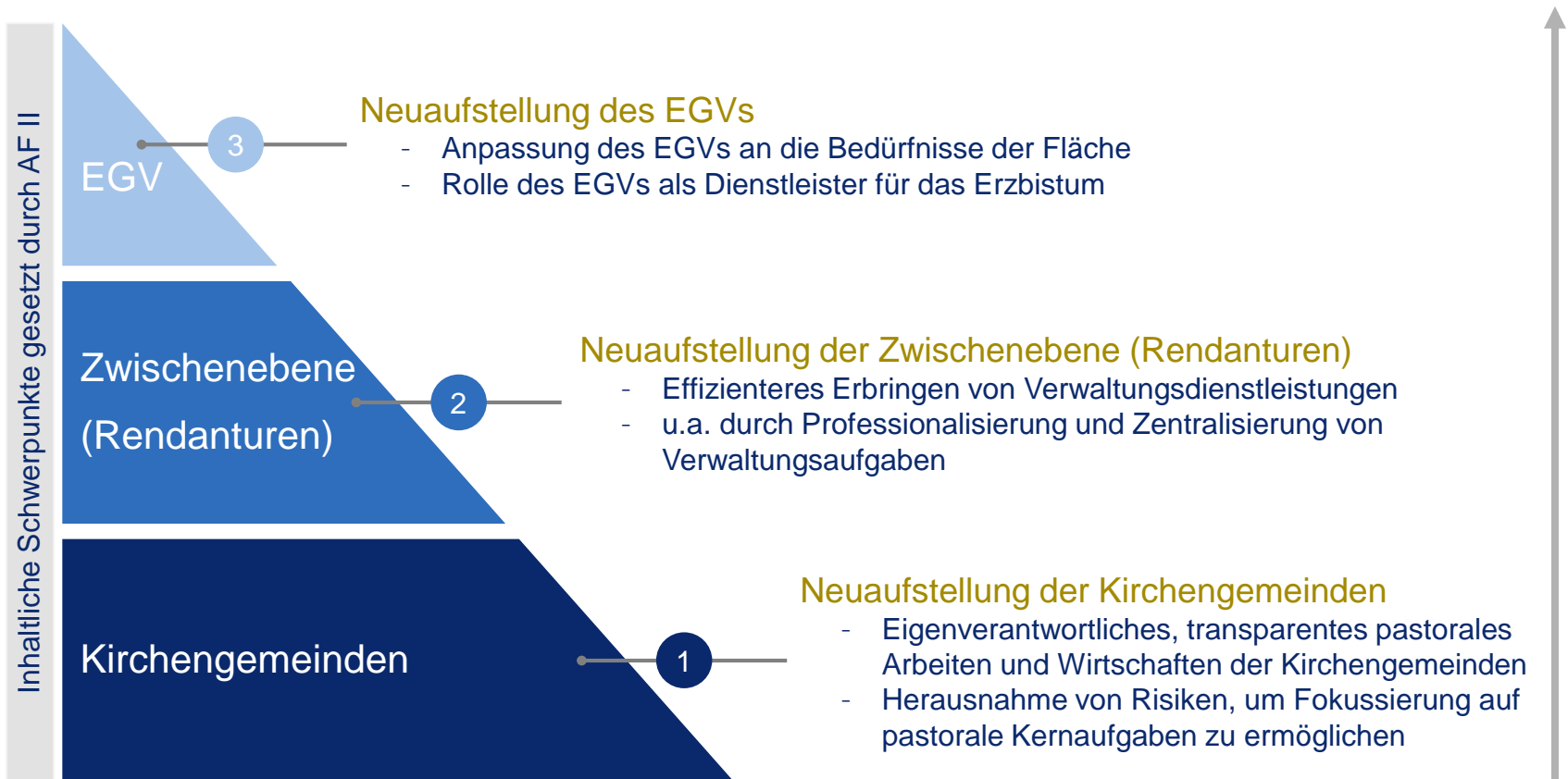
3

Vertrauen & Verantwortung: Erhöhung der Entscheidungskompetenz vor Ort (unter Beachtung von Ressourcen/Kompetenzen), aber klare Zuordnung von Verantwortung

4

Effiziente Strukturen: Vor allem die Strukturen sind neu zu denken; Strukturaufbau bedarfsorientiert angehen

Die Neuaufstellung soll von der Fläche her geplant werden



Der Strukturaufbau muss von den Kirchengemeinden her erfolgen

Herausforderungen für die Kirchengemeinden

Rückgang der Zahl der Pfarrer und der pastoralen Dienste



Konsequenzen

Kirchengemeinden werden als Körperschaften d. öff. Rechts größer werden müssen; darunter sind die Gemeinden als Orte kirchlichen Lebens (Ausgestaltung: AF II) zu erhalten

Leistungs- und Verwaltungsaufgaben müssen zunehmend von Ehrenamtlichen wahrgenommen werden



Wirtschaftliche Risiken sollten minimiert werden

Kirchenvorstände müssen durch ein effektives Verwaltungssystem (z.B. Rechnungswesen) unterstützt werden, um verantwortlich Entscheidungen treffen zu können

Verantwortlichkeiten zwischen Pfarrer und KV müssen ggfs. überdacht werden

Unterschiedliche (pastorale) Herausforderungen vor Ort



Kirchengemeinden sollten eigenständiger über ihren Ressourceneinsatz je nach regionaler Besonderheit entscheiden können

Professionalisierung durch Überführung wirtschaftlicher Einrichtungen in eine neue Trägerstruktur sichert Zukunft

KiTas

Seniorenhilfeeinrichtungen

Krankenhäuser

und andere wirtschaftliche Einrichtungen



Historie

Kirchliches Engagement in sozialen Feldern mit hohem Bedarf, aber geringem gesellschaftlichen Engagement

In letzten 20 Jahren aber zunehmender Ausbau durch Sozialkassen und öffentliche Hand

Aktuelle Situation

Gesetzliche Regulierung nimmt stetig zu und erhöht Komplexität und Anspruch

Hoher kirchlicher Verwaltungsaufwand und **großes wirtschaftliches Risiko für Träger**, oftmals Kirchengemeinden

Zukünftige Maßnahmen

Regulierung, Marktsituation und Kapazitäten **erzwingt Professionalisierung**, um kostendeckend arbeiten zu können

Zielbild: Überführung in einrichtungsübergreifende, eigene Trägerstrukturen

Priorität: Pastorale Begleitung muss gegeben sein

Strukturelle Kernfragen wirken auch in das Zielbild der zukünftigen Leitungsaufgaben und –verantwortung mit hinein

ZIEL Leitender Pfarrer und Kirchenvorstände müssen in die Lage versetzt werden, ein Budget eigenverantwortlich zu steuern und verwalten



Leitfragen

Welche Entscheidungen sollen eigenverantwortlich vor Ort getroffen werden?

Wieviel Verantwortung ist das Entscheidungsgremium bereit dafür zu tragen?

Wie müssen die Unterstützungsleistungen (z.B. Finanzen, Berichtswesen etc.) verbessert werden, damit mehr Eigenverantwortung gelingen kann?

Wie können die Risiken, die sich aus dem Besitz von Gebäuden etc. ergeben, besser gemanagt werden? Wer entscheidet zukünftig über Investitionen?



Welche Dienstleistungen sollten von wem für die Kirchengemeinden erbracht werden?

Welche Rolle sollte das EGV in diesem Zusammenspiel wahrnehmen?

IST-Situation

Rolle des EGV ist historisch vielfältig gewachsen

- Träger von unselbständigen Einrichtungen wie Schulen und Tagungshäuser
- Aufsichtsbehörde
- Erbringung von Dienstleistungen (Pastoral und Verwaltung)



Kernthesen



Zusammenschluss und Ausgliederung von Einrichtungen erhöhen Transparenz und stärken Eigenverantwortung



Strategische Vorgaben und Richtlinien sollten von Bistumsleitung durch das EGV gesetzt werden



Aufbau von effektiver Aufsicht und Steuerung der Untergliederungen durch das EGV



Reduzierung der Dienstleistungen auf das Wichtige und Notwendige

Prozess ist von Analysen und Beteiligung geprägt; Fokus auf Nachhaltigkeit und Unterstützung der Pastoral elementar

Analysen

| | | |
|---------------|-------------|-----------------------|
| KiTas | Friedhöfe | Kirchen- gemeinden |
| Tagungshäuser | Rendanturen | EGV |

Beteiligung

| | | |
|-------------------------|--|---------------|
| Onlinebefragung | Workshops mit Kirchenvorständen | |
| Experten- interviews | Diskussion am DdP, TdB ¹ | Regionalforen |



Nach- haltigkeit im Fokus

Nachhaltigkeit:
Wir müssen mit den uns
gegebenen Ressourcen das
Beste machen

Verwaltung unterstützt Pastoral

Strukturfragen folgen
pastoralen Überlegungen,
nicht anders herum, daher
enge Verknüpfung mit AF II



Freiraum für Kernaufgaben

Implementierung effizienter (Verwaltungs-)Strukturen eröffnet
auch (finanziellen) Freiraum für die Kernaufgaben von Kirche

1. Diözesankonferenz der Pfarrer, Tag der Begegnung;
Quelle: Arbeitsfeld V

Mehr Informationen zur
Aktuellen Etappe
des Pastoralen Zukunftsweges
finden Sie auf der Homepage des
Erzbistums Kölns:

[Aktuell Etappe des
Pastoralen Zukunftsweges online](#)